

# Unter dem Kirschbaum

## [Sakura no konoshita de]

Von Momo\_Feelus

Es war im April, die Frühlingszeit hatte begonnen und ich war gerade mal 9 Jahre alt, als diese scheinbar endlose Geschichte begann, die aber nun schon Jahre zurückliegt. Wir hatten ein Haus außerhalb von Kyoto. Es war immer sehr ruhig dort und Kinder gab es fast keine.

Ich war die meiste Zeit alleine mit meiner Mutter zuhause.

Mein Vater war fast nie anwesend und meine Mutter zerbrach immer mehr an der Einsamkeit,

denn seitdem mein Vater einen Job in Tokyo hatte, war er manchmal Tagelang, ja sogar Wochen nicht Zuhause.

Ich merkte wie sehr Mutter darunter litt, doch konnte ich nicht viel machen, als ihr Leid mit meinen Augen zu verfolgen.

Da es hier niemanden gab mit dem ich hätte reden können war ich oft stundenlang unterwegs im Freien und

hatte mich umgesehen. außerdem sang ich stets, wenn ich alleine war.

Ich Liebe es Klänge zu einer wunderschönen Melodie zu formen, doch traute ich mich dies nur, wenn ich ganz für mich war.

Ich sang nach Stimmung und Laune und drückte somit meine Emotionen und Gefühle aus, doch war nie jemand da,

der meinen Worten hätte lauschen können. Ich gewöhnte mich sehr schnell daran, in meiner schwerelosen Einsamkeit zu Leben.

Jedoch war jemand, oder eher etwas, was meinen Rufen gehör schenkte.

Es war ein Kirschbaum der nach einem langem Weg durch dunklen Wald auf einem kleinen Berg schon Jahrelang vor sich hinblühte.

Er stand, ähnlich wie ich es mitten in meinem Leben tat, ganz alleine da und blühte um den Hanamimonat prächtig.

Es war ein alter und doch sehr schöner Baum und seine Blüten gaben mir immer ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit.

Ich besuchte ihn jeden Tag um ihm von meinem Leben zu erzählen und er hatte nie etwas dagegen und schien somit der einzige zu sein, der immer für mich da war.

Die Tage vergingen als ich wieder auf dem Weg zu ihm war, doch war es ein ganz außergewöhnlicher Tag,

denn ich fühlte die seltsame Luft, die immer dicker wurde, je näher ich ihm

entgegenkam.

Es schien etwas ganz außergewöhnliches zu passieren und ich wusste nicht welchen Grund dies alles haben sollte.

Es schien bis auf wenige Auffälligkeiten alles wie immer, doch ich spürte, dass dieser Tag mein Leben verändern würde.

Als ich ankam war ich total außer Atem weil meine Beine mich zum Laufen drängten, doch...es war nichts zu sehen...

Ich setzte mich wie immer in das vom Tau benetzte Gras und lehnte mich an den prächtigen Kirschbaum,

fing an zu erzählen, während seine Blütenblätter langsam auf mich herabfielen.

Die Sonne streichelte mein Gesicht und ich war wieder unbesorgt und entspannt bis sich ein flüchtiger Schatten

vor die wärmende Quelle schob und ich kurz darauf ein leichten Druck auf meiner Schulter bemerkte.

Ich riss die Augen auf und zuckte kurz zur Seite, erkannte nur allmählich den blonden Jungen, der mich emotionslos anblickte.

Ich starrte ihn erschrocken an und fragte ihn: "Wer bist du und was machst du hier?"

Doch ich sollte keine Antwort erhalten.

Der Junge sah so leer aus und es fehlten jegliche Anzeichen von Gefühl und Leben in seinen dunkelbraunen, mandelförmigen Augen.

"möchtest du mir denn keine Antwort geben?"

Fragte ich ihn erneut, worauf er nur den Kopf stumm schüttelte, und seinen Blick den Wolken über uns zuwandte.

Das sollte wohl seine Antwort sein, dachte ich mir, und akzeptierte diese auch.

Er setzte sich dicht an mich, lehnte seinen Kopf an meine Schulter und ich wusste nicht weshalb,

aber ich lies ihn dort ruhen, bis ich bemerkte, dass er fast eingeschlafen war.

Ich sah ihn still und nur für mich an und bemerkte wie wunderschön er war

oder lag mein Empfinden etwa nur an der Sonne, die sein Gesicht so weich erscheinen lies?

Es wurde spät und es war an der Zeit wieder nach Hause zurück zu kehren.

Doch hätte ich lieber mit ihm an diesem Ort verweilt, mein ganzes Leben nur im sitzen verbringend, ohne ihn zu verlassen.

Ich fühlte mich unwohl, da ich dem Kirschbaum heute nicht erzählen konnte, was in meinem Leben passierte,

doch wie hätte ich ihm in der Nähe des Fremden meine Geheimnisse offenbaren können...

Ich verstand langsam, dass ich keine andere Wahl hatte, als im Beisein des jungen zu singen,

denn ich wollte ihn nicht aus meinem Leben ausschließen, und so sang ich dem Baum meine Melodie.

Meine Stimme war schwach und leise durch den Scham und die Angst davor, den blonden zu wecken.

Plötzlich stand dieser auf, ich stoppte, sah in an und wartete was er vorhatte.

Er bückte sich, tauchte seinen Finger in die sandige Erde und schrieb etwas in diese, ehe er im nichts verschwand.

Ich wusste nicht wohin er gegangen war, und da ich nicht wusste was er geschrieben hatte, stand ich auf um nachzusehen.

Der Wind hatte bereits die zarten Umrisse seiner zittrigen Schrift ausgelöscht und ich ging in die Hocke um die Furchen genauer zu betrachten

"A...ak..Akira!"

Es war ein Name.

Er hatte mir seinen Namen hinterlassen.

Als ich einen unbekanntem Druck in meinem Herzen spürte, fragte ich mich, was mein Interesse an ihm erweckt hatte...

Ich ging nachdenklich nach Hause.

Am nächsten Morgen konnte ich nicht anders, als mit den Gedanken an den Kirschbaum aufzuwachen,

während der blonde in meinem Herzen wieder in Erinnerung trat.

Meine Mutter war noch am Schlafen und ich schlich mich an ihrer Tür vorbei.

Sie hatte mal wieder getrunken und schlief ihren Rausch aus, doch leider blieb mein Schleichen erfolglos.

Ich hörte noch hinter mir wie sie wütend nach mir rief, doch es kam mir nicht in den Sinn stehen zubleiben

und ich lief heimlich davon, denn ich hatte schon zu oft miterlebt, was sie mir in diesem Zustand antun konnte.

Niemals hatte ich mit jemandem darüber geredet.

Immer hatte ich den Hass und den Kummer in mir hinabgeschluckt und wartete darauf eines Tages an ihm zu ersticken.

Ich rannte durch den Wald und die Bäume fauchten wie böse Schatten an mir vorbei.

Mein Herz begann zu rasen als ich den Baum endlich auf der Lichtung erblickte.

Der blonde Junge... er war da!

Der Junge mit den blonden Haaren und dem hübschen Gesicht.

Meine Schritte wurden langsamer und meine Tränen trockneten rasch im Licht der Sonne als ich aus dem Schatten der Bäume hervorkam.

Endlich sah er mich an, jedoch sagte ich nichts, setzte mich auf meinen gewohnten Platz und fing an zu singen.

Akira, dessen Name letzte Nacht in meinem Traum so oft vorkam, setzte sich stumm zu mir und lauschte gespannt was ich zu berichten hatte.

Gleich dem Baum sagte er niemals etwas und blieb stumm.

Ohne lächeln, ohne weinen, ohne jegliche Emotion hörte er meine gesungenen Worte an

Er lehnte seinen Kopf wieder gegen meine Schulter und machte ein schien dabei sehr glücklich zu sein.

Es war als würde alles in mir zu ihm gezogen und ich nahm instinktiv seine Hand in meine und fing an hemmungslos zu weinen.

Ich konnte die Wärme in diesem fremden Jungen spüren und von nun an ging ich nur noch zu diesem Ort um ihn zu sehen.

Es kam ihm nie in den Sinn mir zu widersprechen oder mich zu fragen, weswegen ich so empfand oder dachte.

Eines Tages war der Baum fast nackt geworden, und ich spürte dass es an der Zeit

war, ihm auch meinen Namen zu verraten.

"ach ja... mein Name ist Matsumoto Takanori..."

Ich wusste schon lange, dass auch dieses mal kein Laut aus seinem Mund kommen würde,

und er mich doch gleichzeitig besser verstand als jeder andere.

So musste er auch nicht reden, denn ich wusste was er mir sagen wollte, wenn sein Blick den meinen suchte.

Wir saßen unter dem eleganten Baum bis eines Tages sein letztes Blatt fallen sollte.

Es war der Tag unserer Verabschiedung, er stand auf, und lächelte mich an.

ER... LÄCHELTE?

Er lächelte wirklich und das auch noch genau in mein Gesicht sodass es sich vor Verblüfftheit nicht retten konnte und errötete.

Ich sah auf seine Lippen die sich langsam öffneten und hörte ihn mit rauher Stimme sagen:

"Danke taka-chan"

Mir kamen die Tränen und ich wusste nicht wie mir geschah, als plötzlich seine Lippen die nie ein Wort von sich gegeben hatten, die meinen berührten.

Sie waren unbeschreiblich weich und der Kuss sehr zärtlich.

Obgleich er nicht von langer dauer war, hatte ich so was noch nie zuvor erlebt.

Noch nie hatte ich dieses fremde Gefühl, welches in mir brodelte, auf diese Art und Weise gespürt.

Noch nie hatte ich eine solche Körperliche Nähe von einem anderen genossen.

Ich war so fassungslos, dass ich nicht mal bemerkte, wie er mit einem leisen " aishiteiru" verschwand und mich alleine zurückließ.

Seit jenem Tag ging ich beinahe täglich an den Ort zurück und hoffte auf ein Wiedersehen mit Akira,

doch vergebens, denn ich hatte ihn nie mehr gesehen seit diesem Tag, an dem das letzte Kirschblütenblatt am Erdboden verstarb .

Somit starben auch all meine Erinnerungen an Akira und verblassten Tag für Tag stärker...

Akira, der nun nicht mehr Fremde Junge, welcher mein engster Vertrauter wurde.

Nach paar Monaten zog ich mit meiner Mutter weg

und als ich 15 wurde fing ich an, mein eigenes Leben in Osaka aufzubauen.

Ich brach jeden Kontakt zu meiner Familie restlos ab.

Mein Vater kam nie mehr zurück, doch wusste ich schon vor vielen Jahren, dass er nicht wiederkehren würde.

Mittlerweile bin ich 29 Jahre alt und habe den blonden Jungen bis heute nicht vergessen.

So denke jedes Jahr aufs neue an ihn, wenn die Bäume das blühen beginnen.

Ich weiß nicht was mit ihm ist...

Ich weiß nicht einmal ob er noch lebt.

Jedoch verdanke ich ihm so vieles...

Ich hatte bisher noch nie die Chance ihm dies zu sagen oder zu zeigen.

Er war die große und einzig wahre Liebe meines Lebens.

Somit endet auch hier meine Geschichte auf ein Neues.

Und wer weiß...  
Ob ich ihm nicht schon morgen begegne?